

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

222 (24.9.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 6144.
 Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/2 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag
 Buchdruckerei Gsch. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Ko 15, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Beil.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

Wählerlisten nachsehen!

Nur bis 27. September liegen die Wählerlisten auf. Unsere Parteigenossen bitten wir, ihre Freunde und Arbeitsgenossen in der Werkstätte und bei allen sonstigen Zusammenkünften auf die Einsichtnahme in die Wählerliste zu verweisen. Wir wiederholen: Es wird jeder Wahlberechtigte am 21. Oktober abgewiesen, wenn er nicht in der Wählerliste steht. Die kleine Mühe des Nachsehens giebt die Sicherheit, daß man am 21. Oktober unbedingt sein Landtagswahlrecht ausüben kann.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Sachsen vor den Landtagswahlen.

Der „Münchener Post“ wird geschrieben: Im grünweißen Königreiche herrscht neben der höchsten politischen Erregung und allgemeinen Unzufriedenheit wieder einmal eine grenzenlose Verwirrung und eine für Fernstehende recht lustige Katlofigkeit: es soll am 21. Oktober zum erstenmal nach dem Ruralwahlgesetz gewählt werden, und schon bei der Aufstellung der Wählerlisten hat sich die ganze Verwirrung und Unhaltbarkeit des neuen Wahlgesetzes in aller Deutlichkeit gezeigt! Die Verwirrung ist so groß, daß bereits die Einberufung eines außerordentlichen Landtages gefordert wurde, damit dieser das Wahlgesetz erst brauchbar gestalte, und da dies nicht geschieht, wird befürchtet, daß streng genommen überhaupt keine gültigen Wahlen zustande kommen werden!

Das sächsische Wahlgesetz kennt vier Klassen von Wählern: solche mit einer, mit zwei, mit drei und mit vier Stimmen. Die Einteilung geschieht nach Einkommen, Beruf, Grundbesitz und „Bildung“. Zwei Stimmen erhält, wer ein Einkommen von mehr als 1600 Mk. oder aus öffentlichem Amte oder aus privater dauernder Anstellung ein Einkommen von mehr als 1400 Mk. hat, ferner erhalten zwei Stimmen die Gewerbetreibenden mit 1400 Mk. Einkommen, die Grundbesitzer mit 100 Steuereinheiten und 1250 Mk. Einkommen oder zwei Hektar Land, und wer das Einjährigengemachte gemacht hat. Drei Stimmen erhalten die Wahlberechtigten mit mehr als 2200 Mk. Einkommen, die Festangestellten, Gewerbetreibenden und freien Berufe mit 1900 Mk. Einkommen und die Grundbesitzer mit 1600 Mk. Einkommen oder 4 Hektar Land. Und ein Vierstimmiger zu sein, muß man entweder 2800 Mk. Einkommen haben oder Gewerbetreibender, Festangestellter, Angehöriger eines freien Berufes mit 2500 Mk. Einkommen oder Grundbesitzer mit 2200 Mk. Einkommen oder acht Hektar Land sein. Wer das 50. Lebensjahr überschritten hat, erhält eine Zusatzstimme, aber mehr als drei Stimmen kann kein Wähler haben.

Eine solche Wählerliste aufzustellen, ist schon ganz allgemein eine sehr schwierige Sache, und die Kommunalbehörden hatten eine fürchterliche Arbeit. Was ein öffentliches Amt ist, darüber kann kein Zweifel bestehen, zumal die Ausführungsverordnung das genau bestimmt. Aber was ist eine „private dauernde Anstellung“, die je nach dem Einkommen zu einer, zwei oder drei Zusatzstimmen berechtigt? Wenn die sozialdemokratischen Unternehmungen, wie Druckereien, Konsumvereine usw., allen bei ihnen Beschäftigten Monatslohn statt Wochenlohn zahlen, sind sie in „privater, dauernder Anstellung“ und sie erhalten eine Zusatzstimme, wenn sie 1400 Mk. Einkommen haben. Wer läßt, ohne in einem Dienstverhältnis zu stehen, eine „wissenschaftliche oder höhere künstlerische Tätigkeit“ aus? Was ist ein „Schriftsteller“, was ein „Künstler“? Denn solche Wähler erhalten drei oder vier Stimmen, wenn sie 1900 resp. 2500 Mk. Einkommen haben. Hier herrscht die reine Willkür. Aber ein geradezu ungeheurer Zustand ist der, daß Familienväter mit mehreren Kindern keine oder weniger Zusatzstimmen erhalten als andere Wähler in der gleichen sozialen Stellung mit dem gleichen Einkommen oder dem gleichen Besitz! Nach dem sächsischen Einkommensteuergesetz können nämlich Familienväter für jedes Kind über sechs und unter vierzehn Jahren 50 Mk. vom Einkommen bei der Einkommensabziehung; bei drei solcher Kinder ist der betr. Familienvater in eine niedere Klasse einzuschätzen. Nach § 12 des Wahlgesetzes gilt als „Einkommen“ aber das im letzten Jahre versteuerte Ein-

kommen. Der Präsident des sächsischen Landtages, der Ergreaktionär Dr. Mehnert, hat kürzlich in einer Kreisauseinandersetzung in Dresden, die sich mit der Frage zu beschäftigen hatte, der Landtag habe zweifellos das wirkliche Einkommen als maßgebend für die Zusatzstimmen gemeint und nicht daran gedacht, die Familienväter schlechter zu stellen. Aber viele Gemeinden und auch der Kreisauseinandersetzung in Dresden klammerten sich an das Wort „versteuert“, und so erhalten tausende von Familienvätern nur deshalb weniger Stimmen als andere Wähler in der gleichen sozialen Stellung — weil sie mehrere Kinder haben! Und da die Einkommen bis 3100 Mk. die Vergünstigung des Kinderparagrafen genießen, so werden auch viele bürgerliche Wähler von dieser sonderbaren Auslegung betroffen und die Unzufriedenheit darüber ist eine allgemeine. Dazu kommt noch, daß andere Gemeinden im entgegengekehrten Sinne entschieden haben und die Wählerlisten daher gar nicht nach einheitlichen Grundsätzen aufgestellt sind.

Eine außerordentliche Erregung, die schließlich alle Parteien ergriff, hat aber die Auslegung des § 10 des Wahlgesetzes hervorgerufen, nach dem u. a. Personen, die bei Abschluß der Wählerlisten mit den seit länger als ein Jahr fälligen direkten Staats- oder Gemeindesteuern im Rückstand sind, vom Stimmrecht ausgeschlossen sein sollen. Da nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die Gemeindesteuern in Sachsen nach drei Jahren nicht verjähren sollen, so haben viele Gemeinden alle Personen von den Wählerlisten gestrichen, die im Verlauf der letzten 30 Jahre einmal ein paar Pfennige Steuern schuldig geblieben sind. Viele Tausende von Arbeitern wurden dadurch rechtlos gemacht. Die Regierung erklärte, in der Sache nichts tun zu können, zu entscheiden hätten die unteren Verwaltungsbehörden mit dem Oberverwaltungsgericht als höchster Instanz. Aber die Erregung und Erbitterung über diesen Zustand wurde im ganzen Lande so stark, daß auch die bürgerlichen Parteien in den Protest einstimmten. Die Behörden in Dresden und Leipzig haben bereits nachgegeben und beschlossen, daß die Steuerrückstände über drei Jahre zurück als verjährt gelten sollen, und der Kreisauseinandersetzung in Dresden hat dieser „liberalen Auslegung“ des Gesetzes zugestimmt; aber eine Entscheidung der höchsten Instanz liegt noch nicht vor, die Auslegung ist in vielen Kreisen eine ganz verschiedene, die Wählerlisten liegen nicht mehr aus, Tausende von Wählern sind ihres Wahlrechts verlustig gegangen und die Verwirrung ist eine allgemeine.

Die größte Erregung ruft natürlich der brutale Klassencharakter des Wahlrechts hervor. In Dresden haben in vier Wahlkreisen die Vierstimmigenwähler allein mehr Stimmen als alle übrigen zusammen. Und in zwei Wahlkreisen mit sehr starker Arbeiterbevölkerung haben die Vierstimmigenwähler noch wesentlich mehr Stimmen als die Einstimmigenwähler. In der Arbeiterstadt Zwickau haben die 3693 Wähler mit drei und vier Stimmen das große Übergewicht über die Wähler mit einer und zwei Stimmen. Im Zittauer Kreis brauchen die Vierstimmigenwähler nur wenige Stimmen aus einer anderen Klasse, um die Mehrheit zu haben. Und so ist es fast überall. Dennoch wird die Sozialdemokratie einige Mandate erhalten. In den Städten haben auch viele Arbeiter zwei Stimmen, und auch unter den Drei- und Vierstimmigenwählern hat die Sozialdemokratie einige Anhänger. Im Wahlkreis Dresden V stehen 15137 Stimmen der zwei unteren Klassen 13327 Stimmen der zwei oberen Klassen gegenüber. Im armen Erzgebirge gilt es außerdem nicht viele Wähler mit drei und vier Stimmen. Und wie die Stimmung im sächsischen Volke ist — das hat die Reichstagswahl in Stollberg gezeigt! Der Wahlkampf hat begonnen und wird mit großer Lebhaftigkeit geführt. Die Nationalliberalen hoffen, die konservative Herrschaft beseitigen zu können und eine Mehrheit in nächsten Landtag

zu erhalten, was nicht ganz ausgeschlossen ist. Die Sozialdemokratie hat in allen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt und sieht in dem Wahlkampf eine neue Episode im Kampf ums gleiche Wahlrecht. Das Fiasco des Ruralwahlrechts ist auch bereits besiegelt, ehe es noch in Anwendung kommen konnte. Und Sachen wird nicht zur Ruhe und geordneten politischen Verhältnissen kommen, bevor nicht das allgemeine und gleiche Wahlrecht eingeführt ist.

Neueste Nachrichten.

Ablehnung des Regierungsentwurfs über die bad. Kreisauausschüsse.

Freiburg, 23. Sept. Die badischen Kreisauausschüsse berieten heute über den Regierungsentwurf eines neuen Verwaltungsgesetzes. Obwohl der Kreistag die Reform des seine Zusammensetzung regelnden Wahlverfahrens wünscht, lehnte er, wie man der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, den Regierungsentwurf völlig ab, da der Entwurf eine Grundlage für den gesunden Ausbau der Selbstverwaltung nicht bietet. Die Verwaltung zu großer Kreise werde zu bürokratisch sein.

Die Bierpreisfrage in Bahnhofswirtschaften.

Dresden, 23. Sept. Die Regelung in der Bierpreisfrage in den Bahnhofswirtschaften wird, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, in allen deutschen Bundesstaaten möglichst gleichmäßig erfolgen. Zu diesem Zweck finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen einzelnen Bahnbetriebsverwaltungen statt, die durch den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten geleitet werden. Grundförmlich ist es jetzt entschieden, daß nur ein mäßiger Aufschlag erfolgen wird. Dieser wird in den kleineren Orten nur den Betrag der Steuerlast ausmachen, während in großen Städten die örtlichen Verhältnisse mit in Betracht gezogen werden. Eine Abrundung des Bierpreises auf 5 Pf. wird jedoch nicht stattfinden, sondern die sich etwa ergebenden Pfennigpreise sind dem Gaste zu berechnen.

25 Sozialdemokraten im sächsischen Landtag.

Dresden, 23. Sept. Eine heute abgehaltene Vorstandssitzung der sächsischen konservativen Partei bezifferte die voraussichtlichen sozialdemokratischen Siege bei der Landtagswahl auf mindestens 25 (?). Außerdem würden voraussichtlich 40 Stichwahlen nötig sein.

Der belgische Cleopold verschwindet.

Brüssel, 23. Sept. Die Zeitung „Die Maas“, die allgemein über Vorgänge am belgischen Hof gut unterrichtet ist, behauptet, daß Leopold II. sich mit der Absicht trage, die Krone niederzulegen und den Kronprinzen Albert als seinen Nachfolger zur Herrschaft kommen zu lassen. Das belgische Volk wird diesem Fürsten „von Gottes Gnaden“ keine Tränen nachweinen.

Endlich.

Paris, 23. Sept. Infolge der skandalösen Auftritte in Valencia bei der gestrigen Hinrichtung beabsichtigen die Minister Briand und Barthou die Einbringung eines Gesetzesentwurfes, durch den die Öffentlichkeit für Hinrichtungen eingesetzt und angeordnet wird, daß die Hinrichtungen künftig im Innern der Gefängnisanstalten vorgenommen werden sollen.

Die Mafia in Italien.

Rom, 27. Sept. In Palermo sind in den letzten drei Tagen 127 Mitglieder der Mafia verhaftet worden. Eine Anzahl Bomben und Waffen wurden beschlagnahmt.

Kreta und die Schutzmächte.

Athen, 23. Sept. Die Schutzmächte verständigten die kretische Regierung, daß die endgültige Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses Kretas bereits im Laufe des Oktober stattfinden werde.

Seite 10.
 LF jr.
 asse 82a
 tliche
 ratur
 Artikel
 icht
 hhandlung
 fenstr. 26.
 und
 er-Kleider
 lig u. geschm.
 r. 62, 3. St.
 nderbetriebe
 lig zu verkaufen
 26, 4. Treppen.
 idmarz, für
 ng mittl. Größe,
 fen.
 78, 2. Et.
 werden zu
 kaufen gefahrt
 28, 4. Et.
 Berlin,
 he:
 id Stitt),
 Solidarität,
 werkschafts- und
 räder
 Laternen,
 standteile.
 abräder und
 erdem zu haben
 178
 ation „Eiche“,
 führung, Gebel-
 Hauptstraße 1.
 mitglieder.
 Karlsruhe.
 lz von Baden,
 ano Borgwardt
 von Mühlheim.
 Werta Gehrung
 a Führer, ohne
 iefschautschmiler,
 ein Chemann,
 org Neumann,
 or Jakob Joll,
 ater Karl Ger-
 4 Tage, Vater
 26 Tage, Vater
 erin, lebig, alt
 alt 55 Jahre,
 Ostar, alt
 una Kaufmann,
 uhmann. 30-
 Jahre.
 urchlach.
 aria, B. Gustav
 edrich Wilhelm
 Karl Deber,
 aggraf, Fabrik-
 Witschaffner.
 eiter.
 hann Friedrich
 rg und Eilke-
 Amt Mosbach.
 eth Ungeheuer
 35 J., 6 Mt. alt.
 17 Tage alt.
 1 1/2 Tage alt.
 Tage alt.
 riburg.
 ändle, Kaiser
 ndler, Paula,
 na, B. August
 olle, Stadt-
 B. Dr. med.
 B. Ferdinand
 er, Schreiner.
 erich Thoma,
 r, Maschinist.
 Maurer, mit
 ementarbeiter
 Joh. Meßger,
 Karl Steinhil,
 adel. Ludwig
 o, St. Tiffin
 51 J., 1 Mt. 6
 angunis, Wilh.
 alt. Maria
 olf, 5 Mt. 1 J.
 n. 15 J. alt.

Politische Uebersicht.

Der Klerikalismus und die Frauen.

Ein beachtenswertes Zugeständnis an die Entwicklung hat der Windthorstbund machen müssen, der dieser Tage in Bonn seinen zehnten Vertretertag abgehalten hat.

Es können auch Frauen in jeder Form der Mitgliedschaft in den Windthorstbund aufgenommen werden. Wo besondere lokale Verhältnisse es notwendig machen, kann auf Antrag des Bundes die Verbandsleitung diese Bestimmung außer Kraft setzen!

Schon der vorjährige Vertretertag der Windthorstbünde hatte beschlossen, den einzelnen Verbänden zu empfehlen, die neue Bestimmung des Reichsvereinsgesetzes, wonach auch Frauen unbeschränkt sich in politischen Vereinen betätigen können, „auf ihre Bedeutung für die Windthorstbünde zu prüfen“.

Die Windthorstbündler haben es offen ausgesprochen, daß sie die Frauen dazu benutzen wollen, um die Männer für die politischen Zwecke des Klerikalismus zu gewinnen. Sie sagen sich: Eine Frau, die von der Politik nichts weiß, kann unmöglich ihrer „Pflicht“ genügen, als Gattin „stets und unausgesetzlich ihren Mann im Sinne einer christlichen (lies: Zentrum-)Politik zu beeinflussen“.

Der Fall Schücking vor Gericht.

Die Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht wurde auch am zweiten Tage unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Oberregierungsrat Dr. v. Falckenbain beantragte Aberkennung des Titels und des Pensionsanspruches. Aus seinem Plaidoyer ist zu ersehen, daß Ansehen der Behörde erfordere es, daß solche Bücher nicht geschrieben werden.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

Es war beinahe Nacht, als Selene und Oswald auf die Straße traten. Welchen Weg nehmen wir? fragte Oswald. Ich denke, es gibt nur einen. Nicht doch; wir können auch über den Wall gehen. Der Weg ist näher und es geht sich angenehmer dort, als auf dem schlechten Steinpflaster.

Ausland.

Zum Generalstreik in Schweden. Die Verhandlungen zwischen dem schwedischen Arbeitgeberverein und den Gewerkschaften werden fortgesetzt; in den entscheidenden Fragen ist indes bisher keine Einigung erzielt worden.

Badische Politik.

Mit einer faulen Ausrede

versuchte sich Herr Geh. Hofrat Rebmann den von uns ihm gemachten Vorwurf wegen seiner Stimmhaltung bei der Abstimmung über den Antrag betreffend Simultanisierung der Lehrerseminare zu entkräften.

Rebmann die Erinnerung an seine blamable Haltung in Sachen des Antrages wegen Simultanisierung der Lehrerseminare ist. Wir haben mit Zug und Recht auf die unbegriffliche Haltung des Herrn Abg. Rebmann abgehoben, nachdem er in Freiburg mit großem Pathos versichert, seine Partei werde an der Simultanschule „nicht rütteln lassen“.

Darum, Herr Rebmann, handelt es sich. Im Kampf gegen die Reaktion muß jeder ohne Unterschied Farbe bekennen, auch wenn er Geh. Hofrat und Mitglied des Oberlehrerrates ist.

Dr. Hansjakob über die Erbschaftsteuer.

Aus Hansjakobs Werk „Stille Stunden“ zitiert die „Straßb. Post“ folgende Stelle zu der vielbesprochenen Frage der von der letzten Reichstagsmehrheit abgelehnten Erbschaftsteuer:

„Seute starb (in dem Pfündnerhaus Karthause) eine arme, alte Frau. Sie verteilte ihrem Bruder und ihrem Sohne, die sie besuchten, noch vor dem Tode ihr ganzes, in 20 Mt. bestehendes Vermögen. Sie gab jedem die Hälfte und stellte den Bruder dem Sohne gleich, weil jener alt und dieser jung und noch eher etwas verdienen könne.“

Der „Waldmichel“ und die französischen Steuern.

Man schreibt uns: Ah. In Ihrer Nr. 207 brachten Sie einen längeren Bericht über Ihren Wusensfreund, den „Waldmichel“, und seine Kenntnisse französischer Verhältnisse.

Was wollten Sie da? Ich wollte in den wohlbekannten Gängen, zwischen den Taxusheiden unten im Garten, unter den Buchen oben auf dem Wall umherschweifen und mich mit der Mondesichel, die durch die Wolken schwanzt und mit dem Nachtwind, der durch die Bäume und um das Schloß rauscht, unterhalten von seligen Stunden, die nicht mehr sind und nimmer wiederkehren können.

der so schön, so tapfer, so gut war, so hinreichend liebenswürdig, und der Sie so liebte! Sie liebte Sie denn wohl, wie sehr er Sie geliebt hat? Wissen Sie, daß er Sie bis in den Tod, daß er Sie mehr als sein Leben geliebt hat?

Sinne... werden... von Gr... 1. Z... direkt... immer... geförder... sigen... der A... gemal... Schöpfung... 2. B... mens... dem St... nämlich... denen... mein... meiner... als M... Art der... kommen... 3. B... Mich... fu n f... dem G... schließt... 4. B... Doch... Entfand... reichs... ste n... der, u... fierten... schraube... 5. B... Geld... nichel... Wolf... greifen... reich... einen... len ver... Für... Statistik... paßt... wurden... Et a d... oerg... Reich... freis... R u r... ernstlich... 6. B... Destr... dem Zen... ogirf... eine G... meister... sehen... 7. B... Bald... stattge... trumspa... nach Fre... neten, M... Gerichte... Geistliche... 8. B... Man... ten Woch... den, ent... meinheit... ger und... 9. B... Ich h... Gnade... Gnade... Sie r... Sie woll... wie ich... Sie sind... zu mir... wandten... Habe... mit Gef... hier find... verschlo... Mein... Sie g... Oswald... Werd... Ich k... Die R... Gute... Gute... Die... Die... Auf... auf Geler... Auf... Im n... Dine... zurückge... det, in d... leuchtet;... Damen u... tale. M... unmittell... wieder ei... Tiere z... griff stan... Erde gef... der Sch... stehen...

Salbung in... auf die un... abgehoben... nicht rütteln... war niemand... aus Dienst... einen An... Simitkan... solche Be... doch in Karls... nur zu leicht... Abgeordnete... stlichen M... gilt, gegen... rerbittom... ligen, lie... h r er mu... ung zu be... behörde nicht... an sich auch... n. Im Kam... Unterchied... rat und Mi... Geh. Hofrat... kennen. Da... h r st, ob... die Frau... rührt hatte... seiner Ueber... steuer. zitiert die... abgelehnten... (Kauf) eine... r und them... ge ganges, in... wie Hälfte und... alt und diese... Diese salomo... mehr als un... e lassen alles... ns Millionen... ner von seiner... wert ist, so... viel gerechter... her wäre es... tanz von den... re Steuer be... erben, bis zu... n. Leider ge... unseren ge... en Sterb... Steuern von... hinterlassen... von diesem... Erbschafts... Steuern. längern Be... l, und seine... dort wieder... für die... er früheren... tit ist eine... recht und der... uern mögen... e Franzosen... als wir, doch... im engsten... end liebens... liebel D... wie sehr er... in den Tod... chastlich fort... lage, weinige... dailon mit... Brust trug... n. Ich habe... ie erinnern... los verließ... us über die... zum letzten... fe war mir... de kommen... Ihnen, die... haben, zu... noch in mei... es Ihnen... ngen in der... peln. Bei... s den treu... Selenens... ftig erregt... als sie nach... h bin nicht... nicht un... halten Sie... g. paar, Frau... Arm ruhie

Sinne nicht gibt, sondern die Finanzbedürfnisse des Staates zum größten Teil aus indirekten Steuern bestritten werden. Aber die Anwendung dieser Zahlen ist eine von Grund aus und wohl auch bewußt falsche.
1. In Frankreich ist schon seit langen Jahren von einer direkten Einkommensteuer die Rede, sie wird immer und immer wieder von sozialistischen Volksvertretern gefordert. Als Argument gegen sie wird von den besitzenden Klassen, namentlich dem Großkapital, das Gespenst der Auswanderung des französischen Kapitals an die Wand gemalt. Eine direkte Einkommensteuer wäre demnach eine Schöpfung der Republik.
2. Hat Frankreich tatsächlich eine verkappte Einkommensteuer, wenn auch der größte Teil ihres Ertrags nicht dem Staat, sondern den Gemeinden zuließt. Die Steuer nämlich auf die Miete. Ich habe über 15 Jahre in verschiedenen Plätzen Frankreichs gewohnt, niemals bin ich um mein Einkommen gefragt worden, wohl aber um die Höhe meiner Miete; ich habe bis 10 Prozent meiner Jahresmiete als Mietsteuer bezahlen müssen. Ob und wie weit diese Art der Steuerzahlung gerechter ist, als eine direkte Einkommensteuer, mag hier unerörtert bleiben.
3. Was nun aber der „Waldmichel“ seinen andern Mächeln gänzlich verschweigt, das ist die Herkunft dieser Steuerlast; ich glaube, er kennt sie so gut, wie wir und wenn er sie der Republik in die Schuhe schiebt, handelt er mala fide (bewußt unehrlich). Woher stammt denn die tatsächlich schwere Steuerlast? Doch wirklich nicht von der Tätigkeit der Republik! Entstanden sind die heute noch bestehenden Steuern Frankreichs einzig aus der Herrsch- und Ruhmsucht seiner Fürsten, vor allem des nahezu absolutistischen ersten Kaisers, der, um Herrscher Europas sich nennen, der ganzen zivilisierten Welt seinen Willen diktiert zu können, die Steuerlast bis zum Verbluten angezogen hat.
Auch die Restauration, das Bürgerkönigtum brauchte Geld, wie fassam bekannt, und zuletzt, lieber „Waldmichel“, wer war denn die Ursache, daß das französische Volk vor nahezu 40 Jahren tief, gar tief in denbeutel greifen mußte? Doch nur wieder das zweite Kaiserreich, das, um seinen schwankenden Thron zu stützen, einen unheilvollen Krieg provozierte. 5000 Millionen wolle verzinst sein, lieber „Waldmichel“.
Für einen katholischen Priester ziemt es sich nicht, die Statistik als Dirne zu bemitleiden, weil es so in den Kram paßt.
Linksliberale Kandidaten
wurden in den beiden Wahlkreisen von Heidelberg-Stadt aufgestellt. Für den Nordbezirk der Stadt Heidelberg (64. Wahlkreis) wurde aufgestellt Stadtverordneter Architekt Georg Koller, für den Südbezirk (65. Wahlkreis) Stadtverordneter Bezirksarzt Medizinalrat Dr. E. Kütz. Damit sind beide Bezirke für die Nationalliberalen ernstlich gefährdet.
ZentrumsKandidaturen.
Defringen. Gutem Vernehmen nach beabsichtigen die dem Zentrum angehörigen Labakarbeiter im Wahlbezirk Bruchsal-Wiesloch dem Baron v. Menzingen eine Gegenkandidatur aufzustellen, und zwar soll Bürgermeister H. Idenbrand in Kronau als Kandidat auserselbst sein.
Baldshut. Eine am gestrigen Donnerstag Nachmittag stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei stellte als Kandidaten für den 9. Landtagswahlkreis St. Blasien-Baldshut den seitherigen Abgeordneten, Realschuldirektor W. Blimmel, wieder auf. Die Gerüchte von einer Kandidatur Wader oder eines anderen Geistlichen bestätigen sich demnach nicht.
Reservistenlage.
Man schreibt uns: Dem Wunsche vieler, die in den letzten Wochen zu den militärischen Übungen einberufen wurden, entsprechend, wollen wir im „Volkstempel“ der Allgemeinheit fund und zu wissen tun, was deutsche Staatsbürger und Familienväter als Vaterlandsverteidiger unter

dem heutigen System sich gefallen lassen müssen. Die rüdesten Beschimpfungen durch Offiziere und andere Vorgesetzte sind ja bei uns in Deutschland eine Erscheinung, über die man sich kaum noch wundert. Daß diese gemeinen Beschimpfungen von Leuten erfolgen, die auf ihre gute Erziehung und auf ihre Bildung sich viel zu gute halten, sei nur nebenbei erwähnt. Herren die jeden Angriff auf ihre persönliche Ehre mit der Wodwaffe in der Hand fñhnen, scheuen nicht davor zurück, wehrlose Männer in der gröblichsten Weise zu beschimpfen und deren Ehrgefühl in den Kot zu treten. Ein Feldwebel der 10. Kompanie titulierte die Reservisten als „grüne Zungen“. Die Verpflegung ließ in den Mandvertagen manchmal sehr viel zu wünschen übrig. Es wäre dringend wünschenswert, zu untersuchen, warum die Proportionen, die sonst beim Manöver größer zu sein pflegen, kleiner waren. Trotz der so gelobten Feldküchen bekamen wir am Freitag der Mandöverwoche, wo wir seit 2 Uhr früh auf den Beinen waren, erst nachmittags Kaffee und zwar einen ganzen 1/4 Liter pro Mann. Sogar am Wasser wurde gespart. Einmal kam es vor, daß der Feldwebel bei der Wasserausgabe die dürftigen Mannschaften mit dem Säbel bedrohte, während für drei Offiziere von den sechs Wasserjäten zwei allein zum Waschen und Spülen der Küchengefäße verwendet wurden.
Im ganzen war die Behandlung der eingezogenen Reservisten eine solche, daß sie an diese Übung „denken werden“. Das zeigte sich auch beim Abschied. Hoffentlich vergessen unsere Leidensgenossen nicht, Wort zu halten und gegen dieses System des Militarismus als Staatsbürger mit allen Kräften den Kampf zu führen. Die Worte des Majors Frech: „Ihr sollt ewig an diese Übung denken“, soll sich bewahrheiten.
Landtagswahl-Agitation.
Zeitingen.
Hier fand am Sonntag eine über alles Erwarten gut besuchte sozialdemokratische Volksversammlung statt, in welcher Genosse Koch aus Freiburg über die neuen Steuern und die Landtagswahlen sprach. Die Rede fand großen Beifall. In der Diskussion meldete sich der katholische Ortsgeistliche, der sich vorher schon durch Zwischenrufe bemerkbar gemacht hatte, zum Wort. Er gab seiner Freude über die Ablehnung der Erbschaftsteuer Ausdruck und exemplifizierte nach der Mönch-Glabbacher Methode auf Frankreich, wo die Sozialdemokraten am Ruder seien und wo trotzdem ein ungerechtes Steuerhystem bestehe. Nach seiner Rede wollte Hochwürden schleunigst das Feld räumen. Der Vorsitzende forderte ihn aber auf, wenigstens die Antwort des Referenten abzuwarten. Genosse Koch fiel es nicht schwer, dem Farrer nachzuweisen, daß er ein politischer Stümper ist, der von den Verhältnissen in Frankreich keine Ahnung hat. Unter dem Beifall für die treffliche Abfuhr verließ darauf der Farrer das Lokal. Wir dürfen auch hier auf einen guten Erfolg rechnen. — Am Abend fand eine Zentrumsversammlung statt, die aber lange nicht so gut besucht war. Um halb 8 Uhr waren ganze 6 Landwirte erschienen. Es dämmert gehörig in den ehemaligen Zentrumsdomänen.
Schiltach.
Besonderer Umstände halber konnten die hiesigen Genossen die Flugblätter erst am letzten Sonntag hier und in der Umgebung verbreiten. Die Verbreitung ging glatt von statten und die Flugblätter wurden überall gerne aufgenommen, selbst in Schenkenzell (Zentrums-Hochburg), wo wir früher Unannehmlichkeiten gehabt haben, ging es diesmal besser. Auch fanden in Sintelshengert und in Schiltach je eine Versammlung statt. Referent war Arbeiterssekretär Genosse Geiler-Strahburg. Die Versammlungen waren ziemlich gut besucht, die in Schiltach hätte von Anfang an besser besetzt sein sollen, hat sich aber dann später noch gemacht. Die beiden gleichlautenden Referate über die politische Situation im Reiche, sowie im badiischen Lande fanden starken Beifall.
Bruchsal.
Die Landtagswahlagitation hat am letzten Samstag und Sonntag unerreichte rechte Kräfte eingeleitet. Genosse W. Koch sprach am Samstag im „Markgräflerbhof“, dessen geräumiger Saal dicht besetzt war. Es waren 5-600 Personen erschienen.

„Finanzreform und Landtagswahlen“ lautete das Thema. In zweistündiger glänzender Rede geistelte Genosse Koch das volksfeindliche Treiben der Schnapsblöcker und die Heuchelei der Waldmichelpresse. Mit spannender Aufmerksamkeit folgten die Versammlungsbesucher, unter denen auch Zentrumsanhänger sich befanden, den Ausführungen des Redners, um am Schlusse die Rede mit Beifallsrufen dankend zu quittieren. Eine Teller-sammlung brachte unserer Kriegskasse einen ansehnlichen Betrag. Von der Diskussion wurde von den anwesenden Gegnern, trotz wiederholter Aufforderung, kein Gebrauch gemacht. Sie merkten offenbar, daß hier mit der Zentrumsdemagogie kein Geschäft zu machen war. Der Verlauf der Versammlung kann dahin resümiert werden: In Bruchsal-Stadt steht es um unsere Sache gut. —
Daselbe kann auch von den Sonntagsversammlungen im Landbezirk gesagt werden. Am Sonntag Mittag sprachen in Wyhlen die Gen. Koch und Kandidat Breitenfeld vor einer sehr gut besuchten Versammlung, zu der sich auch viele Frauen eingefunden hatten. Am Abend sprach Genosse Breitenfeld in Rümmlingen, wo uns erstmals ein Lokal zur Verfügung stand. Etwa 30 Landwirte hatten sich aus dem kleinen Dorfe eingefunden und lauschten den Ausführungen des Gen. Breitenfelds, der in 1/2stündiger Rede die Folgen des Zolltarifs für die Kleinlandwirte, die Finanzreform und die kommende Landtagswahl behandelte. In der nachfolgenden Diskussion bestätigten die Landwirte die Schädlichkeit des Zolltarifs. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird auch in Rümmlingen der 21. Oktober den Gegnern Ueberaschungen bereiten.
Um die gleiche Zeit sprachen in Rander n die Genossen Koch und Bauer-Oberweiler, Kandidat für den Bezirk Lörrach-Mühlheim. Die Versammlung wies einen guten Besuch auf. Genosse Koch ging mit den Nationalliberalen scharf ins Gericht, in Bezug auf ihre Bekämpfung unserer Partei, die darin besteht, uns in diesem Bezirk die Lokale abzutreiben, was nicht für eine gute politische Erziehung und Kampfesart der Massen in der Domäne des Herrn Planckenhorn spricht. Hoffentlich beherzigten die anwesenden Nationalliberalen die Epistel und sorgen dafür, daß in diesem Bezirk der Kampf mit liberaleren und etwas mehr geistigen Waffen geführt wird. Wenn nicht, so wird auch hier die Sozialdemokratie marschieren trotz alledem! Der 21. Oktober wirds beweisen.
Zum Bierkrieg.
In Iserlohn lagte der Sonntag der westfälischen Gastwirte, der die Forderung der vereinigten Gewerkschaftskartelle, sich zu verpflichten, den freien Gewerkschaften allerorts die Säle zur Verfügung zu stellen, ablehnte. Die Wirte und Besitzer der Säle wollen sich hierüber selbst die Entscheidung vorbehalten. Der Referent wandte sich gegen die bürgerlichen Abgeordneten, von denen sich nicht ein einziger des Bierkrieges angenommen habe. Es sei eine wahre Ironie des Schicksals, daß die einzige Stimme gerade von der Partei gekommen ist, gegen die der Wirtestand immer mobil gemacht werde, wenn es gelte, die Versammlungen dieser Partei unmöglich zu machen. Man verlangte allgemein, daß der Brauereiverband scharfer gegen die Wirte vorgehe, die unter den festgesetzten Preisen Bier verkaufen.
Eine gemeinsame Konferenz der Gewerkschaftskartelle und Parteiorganisationen aus dem Bezirk des Bopfottschuhverbandes rheinisch-westfälischer Brauereien, die von 71 Vertretern besucht war, nahm am Sonntag in Essen zum Bierkrieg Stellung. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird der Parteitag beschloß über den Schnapsboykott begrüßt und die Arbeiter angefordert, auch den Biergenuß zu beschränken oder ganz einzustellen. Die Entscheidung, ob zur Abwehr der Bierpreiserhöhung der allgemeine Bierboykott anempfohlen werden soll, wurde den örtlichen Instanzen überlassen. In den Verhandlungen mit Brauereien und Wirten sollen die letzteren verpflichtet werden, ihre Lokalitäten den freien Gewerkschaften und der Partei zur Verfügung zu stellen. Die Lage im Industriegebiet erfährt durch diesen Beschluß eine wesentliche Veräberung.
Dem Vorstand des Gewerkschaftskartells in Kiel ist vom Vorstand des dortigen Unternehmerverbandes ein Schreiben zugegangen, in dem die Entlassung von 60 Proz. der in der Pro-

Flugblattverbreitung auf dem Hotzenwald.

Mein Parteifreund J. hatte bei der üblichen Monatsversammlung als letzten Punkt der Tagesordnung „Flugblattverbreitung“ gesetzt. In der Diskussion waren alle darüber einig, daß es bei den diesmaligen Landtagswahlen besondere Pflichten erheischt, um den in der Entwicklung begriffenen schwarzen-blauen Bloß unter keinen Umständen im Karlsruher Salbmohndaal aufkommen zu lassen. Damit ist dann ein Dentzettel ausgefertigt für die volksverräterischen Taten, die diese politische Mißgeburt in den jüngsten Monaten ausgeführt hat.
Diese und andere Gründe haben mich ebenfalls veranlaßt, intensiv an der diesmaligen Wahlbewegung teilzunehmen. Als ein wichtiger Faktor in der Agitation ist die Kleinarbeit, vor allem die Flugblattverbreitung, der ich mich jeberzeit besonders gerne unterzog, zu betrachten, schon deshalb, weil hier Volksleben und auch Volksstimmung am besten studiert werden können. Einer 12 Mann starken Abteilung wurde ich zugewiesen, der die angenehme Aufgabe zutram, jenen Teil des Hotzenwaldes zu bearbeiten, der zu den Erzdomänen des Zentrums gehört.
Der 8 Uhr-Zug brachte uns glücklich nach der Station Murg, mit ein paar tausend Flugblättern beladen. In raschem Marsch ging das Tal hinauf, den Fluß zur linken Seite. Wir alle waren über die landschaftlichen Reize dieser Tour ganz hinweg und wohl seltener wurde durch Worte der Eigenheit der Gegend besonderer Nachdruck verliehen. Wohl im stillen waren wir über die Erhabenheit der Natur an diesen Stellen erbaut. Jeder bewunderte das stellenweise ruhig dahinfließende Wasser mit den ungeheuren Schwarzwaldtannen als tief wirkendem Hintergrund. Trotz der großen Reize, die uns immer und immer wieder geboten wurden, konnten wir das Gehehene nicht mit solcher seelischen Wärme vertilgen, wie jene Naturbummler, welche die Schönheiten der Natur nur zum Zeitvertreib kennen lernen. Schon der nächste Moment mußte uns zurüdenken lassen an Frau und Kinder, die oft entbehren müssen.
Nach zweistündigem Marsch kommt der Wegweiser, wo wir uns trennen müssen. Genosse S. gibt an Hand seiner zuberläß-

ving Schleswig-Holstein beschäftigten Brauereiarbeiter angebroht wird, falls der von den Kartellen der Provinz beschlossene Bierboycott nicht innerhalb 3 Tagen aufgehoben wird. 17 Arbeiter wurden bereits entlassen. Die Vertreter der Birte und der Brauereien lehnen es nach wie vor ab, von der Erhöhung der Bierpreise auch nur ein Jota abzulassen.

Soziale Rundschau.

Vom oberen Schwarzwald, 22. Sept. Man ist berechtigt, auf die in Anbetracht der guten Ernte hohen Brotpreise auf dem Lande hinzuweisen. In den Tagesblättern meldet man ein tägliches Sinken der Kornpreise und der damit zusammenhängenden stetig zunehmenden Verbilligung des Mehles. Im Gefühl der Rechtlichkeit und Billigkeit wäre es höchst angebracht, daß die Bäcker mit ihren hochgeschraubten Preisen ein wenig heruntergingen.

Aus der Partei.

Borsheim, 24. Sept. Die Wählerliste liegt noch bis zum nächsten Montag auf dem Rathaus offen. Jeder Parteigenosse hat Pflicht, nachzugehen, ob er eingetragen ist. Wo dies nicht zutrifft, haben dies die Parteigenossen sofort zu veranlassen. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen.

Malsch, 24. Sept. Die Wählerliste liegt hier, wie auch durch die Christliche bekannt gemacht wurde, bis Montag, 27. Sept., zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf. Eine Abschrift befindet sich in unserem Lokale zum „Mahlberg“. Vergewissere sich jeder Wähler, ob er in die Liste eingetragen ist. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen.

Muggensturm, 23. Sept. Die Wählerliste zur Landtagswahl liegt auf dem Rathaus auf; eine Abschrift davon im Gasthaus zum „Bad. Hof“. Wir ersuchen unsere Parteifreunde, nachzugehen, ob sie in der Liste stehen. Montag, den 27. September, ist Schluß; Versäume es daher keiner, Einsicht zu nehmen. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen.

Höfingen, 23. Sept. Am Sonntag, 26. ds. Mts., nachmittags halb 4 Uhr, findet im Gasthaus zum „Mögle“ eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt, wozu auch die Volksfreunde eingeladen sind. Die Wählerliste liegt außer im Rathaus auch im Gasthaus zum „Kreuz“ auf. Genossen, Arbeiter, jede der die Wählerlisten nach, denn wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen.

Langenbrüden, 23. Sept. Am Sonntag, 26. ds. Mts., abends halb 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne“ eine öffentliche Volksversammlung statt. Unser Kandidat Gen. Frohn-Heibelberg wird über „Die innere politische Lage und die Landtagswahlen“ referieren und sich als Kandidat den Wählern vorstellen. Wir laden hierzu jedermann von hier und Umgebung freundlichst ein. Genossen, agitiert für einen guten Besuch!

Die Abschrift der Wählerliste liegt im Gasthaus zur „Sonne“ zu jedermanns Einsicht zu jeder Tageszeit offen. Sichere sich jeder sein Wahlrecht. Wer nicht auf der Liste steht, Sorge dafür, daß er nachgetragen wird.

Dos, 22. Sept. Die Wählerliste liegt im Gasthaus zur „Linde“ auf. Versäume kein Wahlberechtigter, dieselbe nachzugehen. Wer nicht in der Liste steht, geht seines Wahlrechtes verlustig.

Ottersdorf, 23. Sept. In der Wirtschaft zum „Grünen Baum“ findet am Sonntag, 26. Sept., nachmittags 3 Uhr, eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher unser Kandidat Gen. Müller-Richtental über „Die Finanzreform und die bevorstehenden Landtagswahlen“ sprechen wird. Wir ersuchen die Genossen für starken Besuch der Versammlung zu sorgen.

Ottenu, 22. Sept. Den Mitgliedern der Partei und Volksfreunden zur Kenntnis, daß die Wählerliste in der Wirtschaft zum „Strauß“ aufliegt. Setze jeder nach, denn wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen.

Emmendingen, 22. Sept. Landtagswähler, sichert euch euer Wahlrecht! Die Wählerlisten der Stadt Emmendingen liegen bis einschließlich Montag, 27. Sept., an folgenden Stellen auf: Für den 1. Wahlbezirk im Geschäftszimmer der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, den 2. Wahlbezirk im Rathaus (Polizeibureau) und

den 3. Wahlbezirk im Kolonialwarengeschäft von R. Herr, Schwarzwaldfir. 22. Wer bis zum 27. ds. Mts. nicht in den Listen steht, darf nicht wählen. Tue deshalb jetzt schon jeder seine Pflicht!

Der freundliche Ton, die herzliche Aufnahme waren der beste Beweis hierfür. Es ist auch hier eine Umwandlung in der Bevölkerung vor sich gegangen, insbesondere wenn man in Betracht zieht, daß gerade in dieser Gegend unsere Agitatoren die schlimmsten Erfahrungen machen mußten. All dies bestärkt die Annahme, daß die Devisen des verbreiteten Wlattes zur Wahrheit wird: Der Wahltag zum Jahrlag!

Der Herr Pfarrer hat selbstverständlich auch ein Exemplar durch seine Bevollmächtigte, die Köchin, zugestellt erhalten, zur Freude der Nachbarschaft. Es soll sogar gut verwendet worden sein, nämlich zum Predigttext für den laufenden Sonntag. Wir sind ihm recht dankbar dafür, wenn seine Schäflein sogar in der Kirche noch von der Sozialdemokratie zu hören bekommen. Die beste Bekanntschaft! Wenn der Zufall es wollte, daß in einem Hause jemand vergessen war, ramte die Frau oder sonst jemand nach, um ebenfalls ein „Blättle“ zu erhalten.

Die Frau Lehrer will das übergebene Blatt ihrem Mann weitergeben. Im Hofe einer kleinen Bauernhütte stand ein alter Mann, dem man seine 88 Jahre nicht ansieht. Schon anno 48 war er dabei und mir wars erklärlich, wenn er sagte: „Dösmol rauchts bei dene Wahl, ihr Sozge hont halt doch recht.“

Immer vorwärts ist unser Grundsatz, bis auch das letzte Haus des weitverbreiteten Dorfes abgeklöpft ist. Schon macht sich die Wahlbegeisterung bemerkbar. Ein guter Wille Schwarzwalderpepe, ein angenehmer Kranz soll uns neue Kraft für die Rückreise geben und mit den Gefühlen, daß unsere Arbeit von Nutzen war, verlassen wir den Ort. Volle 4 Stunden ging es per pedes dem vereinbarten Treffpunkt zu. Als dann wieder alle beisammen waren, bildete der Grundgedanke unserer Aussprache die Feststellung, daß es selbst auf den dunkelsten Höhen des Schwarzwaldes politisch zu lichten beginnt und die breiten Volksmassen von unseren Ideen erfasst sind.

Emmendingen, 22. Sept. Sozialdem. Verein. Den Parteigenossen und Volksfreunden hierdurch zur Mitteilung, daß nächsten Samstag, 26. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, in der „Sinnerhalle“ unsere Mitgliederversammlung stattfindet. Da es umständlicher notwendig ist, nochmals eine Liste zu den Bürgerausschüssen aufzustellen, bitten wir die Genossen und Volksfreunde dringend, vollständig zu erscheinen, da die Sache von großer Wichtigkeit ist. Also, Samstag Abend alle Mann in die Versammlung!

Oberheim, 22. Sept. Am Sonntag, 26. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet hier im Gasthaus zur „Blume“ eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher unser Kandidat Gen. Merkel über die bevorstehenden Landtagswahlen sprechen wird. Wir richten an die hiesigen Volksfreunde und Parteigenossen die Bitte, für guten Besuch der Versammlung Sorge zu tragen.

6. bad. Landtagswahlkreis (Donauessingen-Engen). Am Samstag und Sonntag wird Genosse Kolb in Mühringen und Donauessingen über „Die neuen Steuern und die Landtagswahlen“ referieren. Wir ersuchen die Genossen für einen Massenbesuch zu agitieren. Außerdem werden am Sonntag nachmittags und abends in Mündelfingen u. Gausen vor Wahl Versammlung stattfinden, in welchen unser Kandidat sprechen wird.

Beil (Wiesental), 22. Sept. Am Samstag, 26. ds. Mts., findet eine Mitgliederversammlung des sozialdem. Vereins Beil statt, um zur Landtagswahl Stellung zu nehmen. Es ist notwendig, daß sämtliche Genossen erscheinen. Ebenfalls sind Volksfreunde und Gesinnungsgenossen eingeladen. Ferner sind die Wählerlisten bei Roger zur Restauration und in der „Schifflande“ aufgelegt. Versäume kein Wähler, dieselben nachzugehen. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen.

Säckingen, 23. Sept. Der hiesige Arbeiter-Madfahrer-Verein veranstaltet am kommenden Sonntag, 26. September, sein erstes Bezirksfest. Wie im ganzen Wiesental und Rheintal ist man auch hier auf diesen Verein nicht am besten zu sprechen. Es wäre deshalb nur zu begrüßen, wenn die ganze organisierte Arbeiterchaft diesen Verein unterstützen würde und am kommenden Sonntag sich recht zahlreich zum Feste einfindet. Bezirksleiter M. J. hat die Festrede übernommen.

Genossenschaftsbewegung.

Gornberg, 22. Sept. Auf die am Samstag Abend 1/9 Uhr, in der „Rose“ stattfindende Versammlung des hiesigen Konsumvereins sei ganz besonders aufmerksam gemacht. Da außer der Rosenfeier noch andere wichtige Punkte zur Beratung kommen, sollte kein Mitglied fehlen.

Kommunalpolitik.

Donauessingen, 21. Sept. Mit dem vielumstrittenen Rathausanbau wird bald begonnen werden. Die ersten Arbeiten hierzu sind von den Architekten Vitali und Prof. Weck in Karlsruhe zur Vergebung ausgeschrieben.

Die Wirkung der Talonsteuer auf die Gemeindefinanzen. Die Düsselborfer Stadtvorordnetenversammlung beschäftigte sich am Dienstag, 21. ds. Mts., mit der „Deckung der Stempelabgaben für Jinscheibbogen“, wie sie durch die vom Schnapablock als „Beststeuer“ geschaffene Talonsteuer sich als notwendig erweist. Bekanntlich will — wie schon früher mitgeteilt — die Düsselborfer Stadtvorwaltung die Kosten der Talonsteuer auf die Stadtkasse übernehmen, um die Abschmählichkeit der städtischen Papiere nicht zu erschweren bezw. nicht unmöglich zu machen. Wie die Verwaltung heute mittelte, sind diese Stempelabgaben äußerst schwankend und sollen deshalb für den Zeitraum von 10 Jahren verrechnet werden. Die Stempelabgaben betragen für Düsselborf bis inklusive 1919 rund 244 500 Mk.

Die Stadtvorordnetenversammlung beschloß — dem Antrage der Verwaltung gemäß — jährlich einen bestimmten Betrag in den Etat für Deckung dieser Stempelabgaben einzulegen, und zwar für 1910—1914 jährlich 23 000 Mk. und für 1915—1919 jährlich 27 000 Mk. So wirken die „Beststeuer“

gellanpfeife, Schurzhaie, Kniehosen, weißen Strümpfen und Holzpantinen. Er stand hinter dem Kneipisch und verhäkelt Pilsener und Münchener Bier frisch vom Faß, gerade so, als wäre er für diesen Beruf geboren. Er wurde, als er den Saal betrat, mit Hochrufen empfangen, und seine Verkleidung war in der Lat ausgezeichnet.

Kleines Feuilleton.

Die Herrschaften amüsieren sich...

Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Baden-Baden geschrieben: Die Rennwoche ist vorüber und die Sportsleute und die Müßiggänger, die sich während der Augusttage am Ufer der Das alljährlich versammeln, zerstreuen sich jetzt wieder langsam in alle Winde. Es ist ein sehr gemischtes Publikum, das da zusammenkommt, noch gemischter als auf anderen deutschen Rennplätzen. Die Baden-Badener Rennwoche erhält ihr ganz besonderes Gepräge durch den Internationalen Klub, der wie eine feudale Feste inmitten des buntbewegten Treibens dassteht. Um Mitglied dieser exklusiven Vereinigung zu werden, muß man entweder ein deutscher Aristokrat — oder ein Ausländer sein. Bei den Ausländern fragt man nicht weiter nach dem „Redigree“, man fragt auch nicht nach dem Ursprung ihres Reichtums, ob er in Wälschenkonferenzen oder in wüsten Spekulationen erworben wurde. Geld ist Krumpfl! Und die Hauptsache ist das Spiel, das an den Renntagen bis zum Morgen währt und von dessen Umsatz man sich ungefähr einen Begriff machen kann, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sich oft ein Dutzend Millionäre an den grünen Klubbischen einfinden.

Den Jogen. Höhepunkt der Klubfeste bildete auch in diesem Jahre ein Ball. Diesmal zeichnete er sich durch seine besondere Eigenart aus: es war ein Schwarzwalder Bauernball. Der „New York Herald“ weiß davon folgendes zu erzählen: „Der Kapellmeister und die Musiker, sogar die Kellner trugen Schwarzwalder Tracht. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der beliebteste aller Besucher Baden-Badens, erschien als Schwarzwalder Kneipwirt, mit einem Vollbart, roter Jacke, großer Por-

des Schnapablocks. Sie müssen in diesem Falle von der Majorität der städtischen Steuerzahler getragen werden und treffen die Minderbemittelten weit mehr als die Besitzenden, die dank des Dreiklassenwahlrechtes in der Gemeinde eine kommunale Steuerpolitik zu ihren Gunsten treiben. Auch die Düsselborfer Zentrums-Stadtvorordneten stimmten für die Korlage und trafen so die Befehesmacherei ihrer eigenen Parlamentsvertreter Lügen.

„Schmiergelber“ auf dem städtischen Viehhof in Berlin. Der Berliner Magistrat ist einer Reihe von Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, deren sich Angestellte in der Verwaltung des Berliner Vieh- und Schlachthofes und der städtischen Fleischvernickungsanstalt zu Müdnitz haben zuschulden kommen lassen. In der Untersuchung ist festgestellt worden, daß die betreffenden Angestellten von Lieferanten und Abnehmern Geschenke in Geld oder Zigarren oder dergleichen angenommen haben. Auch ist erwiesen, daß wenigstens in einem Falle direkte Prohibitionen verlangt und von der betreffenden Firma auch gezahlt worden sind. Die beiden beteiligten Angestellten sind ohne Kündigung sofort entlassen worden.

Gewerkschaftliches.

Befrahte „Christliche“ Verleumdung.

Die vor kurzem verhandelte Klage des Mannheimer Gewerkschaftsleiters des Metallarbeiter-Verbandes, Christian Schneider, gegen den Sozialistenführer Schuster, erlebte heute eine Neuaufgabe in einer Privatklage Schneiders gegen den Redakteur des Sachorgans der Christlichen, „Der Metallarbeiter“, Joh. Bergmann in Duisburg, und den Redakteur des „Neuen Mannheimer Volksblatt“, Otto Kraus, hier. Auch die beiden Redakteure hatten die angebliche Verleumdung Schneiders gelegentlich des Streikwerkreises: „Er zahle die Streifenden mit dem Farrenschwanz aus“, in einem Artikel gegen Schneider verwertet, in dem Kritik an der Haltung Schneiders gegenüber den christlichen Gewerkschaftsleitern in einer im Juni ds. J. von den Schlossermeistern anberaumten Versammlung zwecks Weiligung der Tarifdifferenzen geübt wurde. Der in beiden Zeitungen gleichlautende Artikel war überschrieben: „Wir behandeln nicht“, weil Schneider sich weigerte, gemeinschaftlich mit den Christlichen zu unterhandeln. Außerdem war Schneider in dem Artikel zum Vorwurf gemacht, er schädige die Interessen der Arbeiter, das hätten die Arbeiter dem „famosen“ Führer Schneider zu verbanken. Bergmann wurde kommissarisch vernommen; er hält den Artikel für der Wahrheit entsprechend. Auch Kraus erklärt, den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen. Nicht die Person Schneiders habe er treffen wollen, sondern den Gewerkschaftsbeamten Schneider. Das „Neue Mannheimer Volksblatt“ habe auch die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Es sei ihm unverständlich, warum Schneider die Mitwirkung der Christlichen abgelehnt habe. Der Schlussatz bezüglich des Farrenschwanzes sei für ihn Nebenfrage gewesen. Schneider bestritt in jeder Beziehung die Wahrheit der in dem Artikel aufgestellten Behauptungen; die vorige Verhandlung gegen den Sozialisten Schuster habe schon Klar ergeben, daß er die Verleumdung, die Streifenden werde er mit dem Farrenschwanz anzahlen, nicht gemacht habe. Es handelte sich damals um eine Szene in einem am Bahnhof haltenden Straßenbahnwagen, in den sich Schneider, Vorkämpfer und Massatsch von dem Metallarbeiter-Verband nach der Weendigung des Streikes begeben hatten, um der Verfolgung der ausständigen Arbeiter der Streikwerke zu entgehen und nach Ludwigshafen zu fahren. Eine Verhandlung mit den Christlichen bei den Differenzen mit den Schlossermeistern habe er abgelehnt, weil seitens der „Freien“ schon seit Februar Verhandlungen mit den Schlossermeistern stattfanden, ohne daß die Christlichen sich irgendwie gerührt hätten. Aus wohlberechtigten Gründen habe er darum eine gemeinschaftliche Verhandlung mit den Christlichen abgelehnt, als die Christlichen erst von den Meistern im Juni gerufen werden mußten, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten.

Das Gericht kam nach längerer Beweisaufnahme zu einer Verurteilung beider Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 50 Mk. und Publikationsbefugnis im „Neuen Mannheimer Volksblatt“, im „Deutschen Metallarbeiter“ und im „Mannheimer Tageblatt“. Der Wahrheitsbeweis wurde als mißglückt erachtet. Die Wahrung berechtigter Interessen sei von den Angeklagten überschritten worden, denn aus der Form des Artikels gehe die Absicht einer Verleumdung deutlich hervor.

Das zweite große Ereignis des Abends war das Erscheinen des Grafen „Sturm“ Stierstorff, der sich als Schwarzwalder Bauernknecht angezogen hatte. Seine ungewöhnlich starken Weine hatten sofort einen großen Erfolg und gaben Anlaß zu lebhaftem Applaus; eine Hornbrille, durch die er die verammelten Gäste freundlich ansah, verlieh seiner „Aussehen den letzten Stempel der Echtheit. Im Laufe des Abends befahl der Bauernwirt (Prinz Wilhelm von Weimar) seinem Knechte (Graf Stierstorff), zwei von den als Bauern verkleideten Kellnern hinauszuwerfen, und er tat es, indem er sie beim Centk ergriß und beide durch das Fenster in den Garten hinabbekehrte. Diese Probe körperlicher Kraft erweckte Stürme von Heiterkeit und Beifall.“

Dazu bemerkt das „Berl. Tageblatt“, daß diese Scherze nicht etwa von Leutnants oder Fähnrichen, sondern von Herren ausgeführt wurden, die die Fünfzig bereits reichlich hinter sich haben.

Literatur.

Man kann sich die schönsten Kostüme unglaublich billig selbst herstellen, und zwar mit Hilfe des Weltmodenblattes „Große Modenwelt“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 67. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Das Blatt will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extratschnitten nach Körpermaß besonders nuybringend. Abonnement auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer vignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probemustern bei erstem und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 67.

Wählerversammlung in Müppurr.

Sonntag, 26. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet in der Restauration zum „Schloß Müppurr“ eine Versammlung statt, in welcher Genosse Redakteur Weickmann über die politische Lage in Baden und die kommenden Landtagswahlen sprechen wird. Zu dieser Versammlung ist jedermann freundlichst eingeladen.

Zur Verschmelzung im linksliberalen Lager

Nach einer gestern Abend stattgefundenen Mitgliederversammlung des Demokratischen Vereins Karlsruhe nach einem Referat von Dr. Ludwig Haas folgende Resolution einstimmig an: „Der Verein steht dem Gedanken einer Verschmelzung der linksliberalen Parteien sympathisch gegenüber und hofft, daß es gelingen wird, diese herbeizuführen, ohne daß die den einzelnen Organisationen nötige Selbständigkeit in taktischen Fragen aufgehoben wird.“

Gewerkschaftskartell.

In der gestrigen Sitzung fehlten die Vertreter einer Anzahl Gewerkschaften, was lebhaft bedauert wurde. Nicht vertreten waren Bauhilfsarbeiter, Gipsler, Handlungsgehilfen, Mühlenarbeiter, Schmiede und Textilarbeiter. Die Wahlen zu den unteren Verwaltungsbehörden der Versicherungsanstalt Baden finden Anfang Dezember statt. Das Kartell machte entsprechende Vorschläge; sie fallen auf Lappert, Böhringer, Wachsmann und Winterfinger. — Als weiterer Delegierter des Kartells zum Verein Volksbildung wird Ausböd gewählt. — Die Heranziehung der Arbeiter zu Schöffen oder Geschworenen soll in irgend einer Weise gefördert werden. Die Arbeiter verlangen dringend, entsprechend der Stärke und der Bedeutung der organisierten Arbeiterschaft an der Rechtsprechung beteiligt zu sein. Vorbedingung für die Teilnahme der Arbeiter an den Sitzungen des Schöffens- und Schwurgerichts ist allerdings die Gewährung von Tagegeldern. Die einzelnen Gewerkschaften sollen geeignete Mitglieder vorschlagen. — Das Bibliothekswesen der Karlsruher Gewerkschaften soll zentralisiert werden. Es werden Fragebogen ausgegeben, um zu erfahren, welche Gewerkschaften über Bibliotheken verfügen. — Der Vertreter der Schneider bittet, wie es schon vorgestern im sozialdemokratischen Verein geschah, die Angehörigen der Wäschebranche in die Agitationsveranstaltungen zu schicken, die am 3. und 4. Oktober hier stattfinden.

Die neuen Bahnhofbauten.

Die Verhandlungen zur Erwerbung des notwendigen Geländes für den neuen Karlsruher Personenbahnhof haben mit zehn Grundbesitzern der Gemarkung Bulach zu einer Verständigung nicht geführt. Es wurde deshalb gegen die in Frage kommenden Eigentümer bezüglich der von ihnen abzutretenden Fläche das Enteignungsverfahren eingeleitet.

Die Auffüllungsarbeiten machen ebenso wie die Hochbauten große Fortschritte. Der neue Damm für die Ueberführung der Albtalbahn über die Gleise des Rangierbahnhofs ist auf einer Seite schon so weit fertig, daß man mit Materialzügen über die neue Altbahnbrücke fahren kann, sodaß auch auf der anderen Seite der Brücke der Bahndamm bald soweit fertiggestellt sein dürfte, daß der Anschluß der Gleise von der neuen auf die alte Ueberführung erreicht wird.

Das Konkursverfahren

Über den Nachlaß des Gerichtsvollziehers Verwardt, der sich bekanntlich am 7. Juni ds. J. erschossen hat, ist eingeleitet worden, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht mehr vorhanden ist.

* **Stadtgarten-Konzert.** Sonntag, den 26. September, vormittags halb 12 bis mittags halb 1 Uhr, wird im Stadtgarten bei günstiger Witterung die städtische Schülertafel ein Freiluftkonzert veranstalten.

Thomas-Ausstellung in Frankfurt a. M. Der 70. Geburtstag von Hans Thomas hat der Kunstgewerbebibliothek Veranlassung zu einer Ausstellung gegeben. Buch- und Wandschmuck des Künstlers, Exlibris, Feziken, Silber- und Malbücher sind mit Entwürfen zu keramischen und sonstigen technischen Arbeiten vereinigt, um Thomas Beziehungen zu den graphischen Künsten und dem Kunstgewerbe darzulegen. Die Ausstellung in Frankfurt dauert 4 Wochen.

* **Fleischversorgung.** Zu den Viehmärkten im städt. Viehhof wurden pro Monat August 708 (1908: 736) Stück Großvieh, darunter 238 (192) Ochsen, 87 (82) Kühe, 210 (260) Rinder, 178 (203) Ferkel und 5040 (5378) Stück Kleinvieh, darunter 1802 (1196) Kälber und 3788 (4174) Schweine aufgetrieben. Geschlachtet wurden 936 (914) Stück Großvieh, darunter 382 (314) Ochsen, 146 (131) Kühe, 234 (240) Rinder, 194 (220) Ferkel und 4760 (5171) Stück Kleinvieh, darunter 1690 (1524) Kälber und 2716 (2921) Schweine. Außerdem wurden noch 66 541 (64 203) Kilo Fleisch eingeführt. Die Vieh- und Fleischpreise gestalteten sich folgendermaßen: Es wurde

bezahlt pro Pfund Schlachtgewicht für Ochsen 77,5—82 Pf. (75—83,5 Pf.), Kühe 51—67,5 Pf. (56,5—66 Pf.), Rinder 77 bis 81 Pf. (79—82,5 Pf.), Ferkel 65—70,5 Pf. (67,5—72,5 Pf.), Kälber 81—88 Pf. (80—89 Pf.) und Schweine 77—79 (68—70,5 Pfennig), während sich nach der Anmeldung der Metzgerinnung das Fleisch pro Pfund im Verkauf wie folgt stellte: Ochsenfleisch 80—84 Pf., (84—88 Pf.), Rindfleisch 76—80 Pf. (80—84 Pf.), Kalbfleisch 50—60 Pf. (56—64 Pf.), Kalbsfleisch 80—86 Pf. (84—90 Pf.) und Schweinefleisch 84—96 Pf. (76—86 Pf.).

* **Was nicht sein sollte.** Am 20. ds. Mts. entstand in einer Wirtschaft der Lessingstraße zwischen drei verheirateten Tagelöhnern und einem Wiedner Streit, wobei der Wiedner mit Häuten und Bierplättchen traktiert wurde, daß er mehrere Verletzungen erhielt.

Verdorbene Milch verkauft hat in Karlsruhe im Juni d. J. der Milchhändler Leopold Ernst aus Stafforth. Er wurde dabei von der Polizei erwischt und zur Anzeige gebracht. Die Folge davon war, daß Ernst am 20. Juli vom hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 87 a P. Str. G. B. in eine Geldstrafe von 60 M. genommen wurde. Der wegen Milchfälschung schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte legte dieses Urteil Berufung ein, die aber vom Landgericht gestern als unbegründet verworfen wurde.

* **Ertränkt** wollte sich gestern im Rhein eine 33jährige, von ihrem Manne geschiedene Kontoristin. Sie sprang gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in Marau in den Rhein; Schiffer bemerkten sie, fuhren ihr mit einem Boote nach und retteten sie vom Tode des Ertrinkens. Man brachte die Lebensmüde ins städtische Krankenhaus nach Karlsruhe. Sie soll hochgradig nervös sein.

Luftschiffahrt.

Rathams Flugversuche.

Berlin, 23. Sept. Heute Morgen 11 Uhr unternahm Hubert Ratham seinen ersten erfolgreichen Flug auf dem Tempelhofer Felde. Die Maschine war von ihrer Havarie vollkommen hergestellt und ein Reserve-Propeller an Stelle der verdorbenen Schraube eingesetzt worden. Der Apparat, der einen sehr eleganten Eindruck macht, ging nach einem kurzen Anlauf gegen den ziemlich starken Wind glatt in die Höhe und beschrieb über dem südlichen Teile des Tempelhofer Feldes Schleifen und Kreisbogen, wobei er sich bis zu einer Höhe von 50 Meter erhob. Der Probeflug dauerte 10 Minuten. Ratham landete glatt inmitten des Feldes.

Halle a. d. S., 23. Sept. Bei der erneuten Probefahrt in Bitterfeld erlitt Parsival 4 schweren Propellerschaden. Die Landung geschah unter großen Schwierigkeiten auf freiem Felde bei Bitterfeld. Die Anwesenheit des Parsival 4 in Jülich zum Gordon-Bennett-Wettfliegen ist dadurch in Frage gestellt.

Neues vom Tage.

Der Musiklehrer Wade.

Frankental, 23. Sept. Der Leiter des Konservatoriums für Musik in Neustadt a. S., der Musiklehrer Philipp Wade, wurde gestern vom Landgericht Frankental wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an einer Anzahl Schülerinnen des Neustädter Konservatoriums, zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Insgesamt waren 18 Zeugen geladen, darunter sechs Mädchen. An der Affäre sollen zwar insgesamt 19 Schülerinnen beteiligt sein, doch wurden, nachdem eine kommissarische Vernehmung aller dieser Mädchen stattgefunden hat, zu der Verhandlung nur noch jene Schülerinnen geladen, bezüglich deren ein Widerspruch in ihren Aussagen mit den Angaben des Angeklagten besteht. In Bezug auf die übrigen soll Wade sein Vergehen eingestanden haben. Sämtliche Schülerinnen sind über 16 Jahre alt. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch. Das abends verkündete Urteil lautet wegen fortgesetzter Verbrechen wider die Sittlichkeit unter Ausschluß mildernder Umstände und in Verurteilung der Schwere der Straftaten, sowie in Anbetracht der an den Tag gelegten Ehrlosigkeit auf fünf Jahre Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust.

Eulenburgs Befinden.

Die Berliner Morgenblätter melden: Nach hier verbreiteten Gerüchten sollte gestern Fürst Eulenburg gestorben sein. Tatsache ist, daß das Befinden des Fürsten, der in Liebenberg weilt, vor einigen Tagen sich verschlechterte. Doch besteht nicht unmittelbare Lebensgefahr.

Hat der Staatsanwalt wieder so getan, als ob er den Prozeß fortsetzen wollte?

Ein schweres Automobilunglück

Hat sich gestern Mittag 1 Uhr in Berlin ereignet. Ein Automobil fuhr in ziemlich scharfem Tempo die Chaussee von Französisch-Buchholz nach Schönherlunde gegen einen Baum. Alle 5 Personen, die sich in dem Auto befanden, wurden herausgeschleudert und erlitten zum Teil nicht unerhebliche Verletzungen.

Der Abg. Schad

hat, wie jetzt festgestellt wird, keineswegs nur in einem Blatt inseriert. Er hat bereits in Nr. 28 der Münchener „Jugend“ unter „Hamburg 88“ eine „heitere, sinnesfrohe, gebildete junge Dame als Gesellschafterin in vornehmes Haus“ gesucht. Er

hat außerdem auch schon früher ähnliche „Triole“-Briefe geschrieben. In einem dieser Briefe verlangt er „innigen Anschluß in jeder Beziehung, nicht nur am Tage“. Dieser Brief ist am 30. Juni aus Berlin geschrieben.

Nach 11 Jahren.

Zu der Selbstbeichtigung des „Schlächters Emil“, vor elf Jahren den Mord an der Luise Günther in Berlin begangen zu haben, erfährt man, daß der angebliche Mörder in der nächsten Zeit nach Berlin gebracht werden wird, um weiter verhört und Zeugen gegenübergestellt zu werden. Das Geständnis des Schlächters, der mit seinem richtigen Namen Wilhelm Reuter heißt, liegt schon zweieinhalb Monate zurück. Mit den Einzelheiten kam Reuter nur langsam heraus. Er schämte sich, wie er sagt, sie darzustellen. Die Berliner Staatsanwaltschaft, die sich gleichfalls mit der Angelegenheit befaßt, hat jetzt ein Vorverfahren eingeleitet. Die Mutter der Ermordeten ist neuerdings wieder vernommen worden, ihr Vater, der seinetzeit die Pförtnerstelle versah, ist unterdessen gestorben. Die Nachprüfung aller Einzelheiten wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

„Nur“ 300 000 Francs.

Vimoges, 23. Sept. Der Kassier des Hauptpostamtes ist flüchtig. Er hinterließ in der Postkasse ein Defizit von 300 000 Francs.

Ein starkes Erdbeben

wurde gestern in Rennes (Frankreich) verspürt. In mehreren Ortschaften sind verschiedene Mauern eingestürzt, u. a. in Lambese, wo in diesem Jahre schon ein Erdstoß verspürt wurde. Nach dem Erdstoß ging ein furchtbares Unwetter nieder. Soweit bis jetzt bekannt, wurde nur Materialschaden angerichtet. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist groß.

Die Wirbelstürme in Lissibona

halten an. Bis jetzt sind amtlich 80 Tote festgestellt. Auf dem Mississippi verursacht der Orkan hohe Flutwellen. Ganze Scharen von Menschen werden vermisst. Die Zahl der Toten wird auf ungefähr 125 geschätzt.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Guggenau. Akzeptiert. R. K. J. und andere. Wir bitten, in den Einsendungen sämtliche Wörter auszusprechen; also nicht zu kürzen: Dr. Ing., Ref. usw. In der Schriftsprache sind es nur wenige Worte, deren Abkürzung gestattet ist. Man verfähre also möglichst nach dem Grundsatz: Alle Wörter auszusprechen! Offenburg. Sie sind wahlberechtigt, auch wenn Sie keine Staats- oder Gemeindesteuer — infolge zu niedrigem Einkommen — bezahlen. Der § 35 der Verfassung schließt diese Staatsbürger von der Wahlberechtigung mit Recht nicht aus.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Arbeiter-Nachfahrer-Verein, Sektion Südstadt.) Heute Freitag Abend punkt halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung mit Berichterstattung von der Späthjahres-Konferenz. Vollzähliges Erscheinen wünscht Der Sektionsleiter. Durlach. (Sozialdem. Verein.) Samstag, den 26. Sept., abends halb 9 Uhr, im „Schwanen“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Berichterstattung vom Parteitag. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet 4911 Der Vorstand.

Quittung.

Zum Wahlfond gingen ein: Zellerfassung in der „Krone“ 23,20 M., H. 1 M., von Bösch durch Flößer 50 Pf., von Weiß durch Flößer 50 Pf., von W. 1 M., Sammelliste Nr. 45 von Mattes 13,25 M. Bisher quittiert 950,25 M., insgesamt 989,70 M. Weitere Beiträge nimmt entgegen Der Kassier: Brandel, Mainstraße 1.

Geschäftliches.

R. Pahr
solidestes Konfektionshaus
Karlsruhe Kronenstrasse 49
Versand per Nachnahme. 351

Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br.
Vorteilhafte Einkaufsquelle
für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platze.
Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

Kauft nur bei den Inserenten des „Volksfreund“.



Sunlicht Seife

ist für Wollfabrikate unersetzlich. Gestrickte Wollachen und Decken schrumpfen in der Wäsche nicht ein, gemusterte und farbechte Stücke verlieren nicht die Frische der Farbe, wenn sie mit Sunlicht Seife nach Vorschrift gewaschen werden. Sunlicht Seife wird vielfach nachgeahmt, aber in der Qualität niemals erreicht.



Für Wiederverkäufer!
Prima gesunde
Tafel-Trauben
in Kisten von ca. 20 Pfd.
Brutto für Netto
18 1/2 Pfennig.
Bei mehr billiger.
Versand gegen Nachnahme. 4907

Bündhölzer
jogeanannte Schweden
Palet **13** Pfg.

Luger & Filialen
Durlach.

Möbel
aller Art kaufen Sie am billigsten in enormer Auswahl bei
Jos. Kirmann,
Herrenstraße 40. 4909
NB. Ansicht ohne Kaufzwang.

Samstag
Morgen
heute mein Geschäft bis 7 Uhr abends
geschlossen.
Julius Löwe, Werderplatz 25
4905

Humboldtstraße 23, 4. St. ist ein möbl. Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten.
Badewanne groß, billig zu verkaufen
Rudolfstraße 5, 2. St. rechts.
Herd, gebrauchter, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
Ludwig Wilhelmstr. 6, 3. St. r.

Große Fischsendung
eingetroffen:
Kleine Schellfische
per Pfd. **22** s
Merlans bester Backfisch
per Pfd. **19** s
Backfische
per Pfd. **25** s
Angelfische
per Pfd. **30** s
rotfleisch. Lachs
per 1/2 Pfd. **45** s
Kieler Süßbücklinge
3 Stück **20** s

Luger & Filialen
Durlach.

So muß man's machen!

„Wohin, Frau Nachbarin?“ —
„Auf die Sparkasse!“ —
„Wa—a—s? Bei diesen teuren Zeiten legen Sie noch Geld zurück? Wie fangen Sie das an?“ —
„Ja, sehen Sie, wir trinken täglich Kathreiners Malzkaffee; der bekommt gut, schmeckt vorzüglich und ist so billig, daß man hübsche Ersparnisse machen kann.“ 4900

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Karlsruhe.
Samstag, den 25. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Auerhahn“, Schützenstraße 58,
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Rechtsanwält Marum über
„Die badische Verfassung.“
Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen 4917
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiterverband
Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.
Karlsruhe (Südstadt). Samstag den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Restauration Köllenberger, Berberstraße 28, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Beratung interner Verbandsangelegenheiten.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Zahlreichen Besuch erwartet 4915
Die Ortsverwaltung.
NB. Samstag mittags von 1 Uhr ab, sowie Sonn- und Feiertags bleibt das Geschäftslokal geschlossen.

Zentral-Verband deutscher Brauereiarbeiter
Zahlstelle Karlsruhe. Büro: Neuer Saalbau Mühlburg.
Sonntag, den 26. September, abends 7 Uhr, findet im „Neuen Saalbau“ in Mühlburg unsere
Monatsversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:
1. Die Kämpfe um die Bierpreiserhöhung und deren Folgen für die Brauindustrie und die Brauereiarbeiter.
Referent: Kollege Pils, Geschäftsführer.
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Brauereianglegenheiten.
4. Verschiedenes.
Die unerhörte Brausteuererhöhung hat schon schwere Erschütterungen in der Brau- und deren Hilfsindustrie hervorgerufen. Die Existenz von Tausenden steht auf dem Spiele. In Anbetracht dieser Situation darf kein Kollege der Versammlung fern bleiben. 4902
Der Vorstand.

Verband süddeutscher Eisenbahner.
Ortsverwaltungen Karlsruhe I. und II.
Sonntag, den 26. September, nachmittags 4 Uhr, im Saale des „Kühlen Krug“
VII. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz, unter gest. Mitwirkung des Gewerkschaftsorchesters, des Gesangsvereins „Harmonie“, der bekannten Luft- und Zahnkünstler Gebr. Währle und Lippelt sowie des Kollegen Eder.
— Eintritt pro Person 20 Pfg. —
Hierzu sind die Kollegen und Gewerkschaftsmitglieder nebst Familienangehörigen freundl. eingeladen recht zahlreich und pünktlich sich daran zu beteiligen. 4859
Die Ortsverwaltungen.

Gesangverein Eisenbahnfahrpersonal.
Am Sonntag, den 26. d. M., veranstaltet der Verein in der Restauration zum „Silberhof“ ein großes
Herbst- und Kellerfest
verbunden mit Preisfeiern, Preisstücken und Obstverlosung. Zum Schluß: Tanz.
Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.
Das Preisfeiern beginnt Samstag abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Fussballclub
SCHWARZ PHÖNIX BLAU
MEISTER DEUTSCHLAND
Freitag Abend: Lokal Palmengarten.
Sonntag: auf d. Sportplatz links der Rheintalbahn entlang:
Liga-Wettpiel F.C. Phönix gegen F.C. Freiburg.
Beginn 8 Uhr.
1 1/2 Uhr Wettpiel Phönix Ib gegen Alemannia Ib.
Platzpreise: Mk. 1.—, 0.80, 0.60, 0.40. Schüler unter 16 Jahren die Hälfte. 4914
Mittwoch, den 29. ds. M.:
Juniorwettpiel.
Den Mitgliedern ist der freie Eintritt nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarten gestattet.
Der Vorstand.
Most- u. Weinfässer
neu und gebraucht sind zu verkaufen 4837
Küfer- und Koblerei Zink, Effenweinstr. 20, früher Waldhornstraße.

Mekger-Verband Karlsruhe.
Nachstehende Firmen haben die Forderungen der Gesellen bewilligt und bitten wir die Arbeiterschaft diese bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.
Südstadt: Dietrich, Friedrich, Wilhelmstraße 28. **Gebr. Densel,** Marienstraße 70. **Rippurrerstraße 21,** Schützenstraße 88. **Winterstraße 51.** **Käpfele, Ludwig,** Schützenstraße 52. **Augartenstraße 30.** **Kling, Winterstraße 37.** **Nichheimer, Adolf,** Filiale Schützenstraße, Wochenmarkt Berberplatz. **Hofer, Morgenstraße 53.** **Gebr. Schneider,** Wilhelmstraße (Ede Winterstraße). **Volz, Karl,** Augartenstraße 49. **Zippelius, Karl,** Berberstraße 45.
Oststadt: Gebr. Densel, Rudolfstraße 28. **Georg Lang,** Ede Durlacher Allee und Degensfeldstraße. **And. Bundschu,** Weichensstraße 28. **Christian Köhler,** Rudolfstraße 1.
Mittstadt: Gartner, Ludwigplatz. **Gebr. Densel, Kriegstr.,** Kaiserstraße (Ede Kronenstr.). **Kaiserstraße (Ede Ritterstr.),** Kaiserstraße 47. **Ede Amalien- und Waldstr.,** Kronenstr. 33. **Käpfele, Ludwig,** Waldstraße 47. **Nichheimer, Adolf,** Durlacherstraße. **Wochenmarkt Karl-Friedrichstraße.** **Gebr. Schneider,** Erbprinzenstraße. **Georg Himmelmann** (früher Blahner), Ritterstraße 10.
Südweststadt und Weststadt: Gartner, Ede Hirsch- und Sophienstr., Ede Klapprecht- und Hirschstr. **Gebr. Densel,** Kaiserallee, Scheffelstr. (Ede Sophienstr.). **Kurbenstraße. Käpfele, Ludwig,** Kurbenstraße 25. **Schillerstraße (Ede Sophienstraße),** Mühlburger Tor (beim Deutschen Haus), Poststraße. **Gebr. Schneider,** Poststraße, Reisingstr. (Ede Sophienstraße). **Zwahl, Körnerstr. (Ede Göttestr.),** Ferd. Bucher, Körnerstraße 21.
Mühlburg: Gebr. Densel, Rheinstraße. **Käpfele, Ludwig,** Rheinstraße. **Kohlhammer, Karl,** Ede Phillips u. Nachstr. **Nichheimer, Adolf,** Filiale Rheinstraße. **Scheier, S.,** Rheinstraße, Filiale Meiser, 4290

Arbeiterbund Vorwärts, Durlach.
Sonntag den 26. September bei günstiger Witterung auf dem Turnplatz, andernfalls im Lokal „Lamm“
Zöglingwertungsturnen.
Beginn 8 Uhr früh. — Abends von 8 Uhr ab im „Lamm“
Rekruten-Abschiedsfeier
mit Musik, Gesang und Tanz. Nur für Mitglieder. Note Legitimationskarte dient als Ausweis. 4920
Zu beiden Veranstaltungen laden wir die Mitglieder freundlichst ein.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Ettlingen.
Sonntag den 26. September, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zur „Sonne“ unter
4. Stiftungsfest
verbunden mit 1. Stiftungsfest der Damenabteilung, Rekrutenabschied und turnerischen, gesanglichen und rhapsodischen Aufführungen statt.
Hierzu laden wir unsere verehrlichen Vereinsmitglieder nebst Angehörigen, sowie die hiesigen Arbeitervereine und die Einwohnerschaft freundlichst ein.
Der Turnrat.
Vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr Preisfeiern, hierauf
Ball.

Künstliche Zähne, ganze Gebisse, Plombieren. Zahnziehen schmerzlos. Reparaturen zerbrochener Gebisse
Mässige Preise. 4420
Carl König, Dentist
Karlsruhe, Kaiserstrasse 124 b. Tel. 2451.

Briketts
7 Stück 10 Pfg.
Zentner **1.30** Mt.
Bügel-Kohlen
2 Pfd.-Palet **15** Pfg.
Bündel-Holz
1 Bündel **12** Pfg.
30 „ **3.30** Mt.
50 „ **5.—** Mt.
empfiehlt 4643
Bucherer
in den bekannten Verkaufsstellen.
Telefon 392.

Freiburg. Colossenm.
In jeder Vorstellung
Miß Alice Dianda
Welt-Attraction!
Ferner die anderen neu engagierten
Künstlertruppen
von welchen jede einzelne Nummer ein Vergnügen für sich bildet. 4856
Kassa 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf: Neues Zigarrenhaus Nuber, Kaiserstr. 44, Ede Schiffstr. — Telephon 1271. —

Restaurant Zähringer Hof
Fasanenplatz 11. 4016
Heute Freitag Schlachttag.
Vinzenz Streckfuß.
Kaiserstraße 81, Stb. 4. t. ist einfach möbl. Zimmer an solid. Arbeiter sof. od. 1. Okt. billig zu vermieten.

Eingetroffen: Neue Linsen
Pfd. **18** und **20** s
echte Frankfurter Würstchen
Paar **24** s
bei 4779
Bucherer
in den bekannten Verkaufsstellen.

4021

Unsere Verkaufsräume
bleiben 4912

Samstag, d. 25. cr.
bis 6 Uhr abends
geschlossen.
Geschw. Knopf.

Ortskrankenkasse Durlach.
Einladung
zur Wahl der Generalversammlung.

Die dreijährige Amtszeit der derzeitigen Generalversammlung ist am 31. Dezember d. J. abgelaufen, nach § 49 des Statuts ist eine Neuwahl der Generalversammlung vorzunehmen.
Da die Durchschnitts-Mitgliedszahl vom 1. Januar bis 1. September d. J. 2319 Kassennmitglieder betrug, haben dieselben 77 Vertreter zu wählen, und da die Arbeitgeber für 2278 Kassennmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln bezahlen, so haben die letzteren 88 Vertreter zu wählen.
Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassennmitglieder bzw. Arbeitgeber, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.
Die Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber wählen. Die Wählerlisten liegen vom 27. September bis 4. Oktober d. J. von morgens 8-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht der Beteiligten auf.
Die Wahlen finden in der städtischen Turnhalle am **6. Oktober d. J.** statt und zwar für die Arbeitgeber von 11-1 Uhr mittags und für die Kassennmitglieder von 4-8 Uhr nachmittags.
Wir laden die Kassennmitglieder und Arbeitgeber zur zahlreichsten Beteiligung ein.
Durlach, den 23. September 1909.
Der Vorstand:
Hirschauer. 4903

Wichtig für jeden
Haushaltungs-Vorstand

bis zur Steuererhöhung am 1. Oktober.
Schwed. Bündhölzer pro Paket 14 Pfg.
Eßig-Essen pro Flasche 38 Pfg.
Fein. Cognac „Verschnitt“ p. 1/2 Fl. 130 Pfg.
" " " " " 1/2 " 65 Pfg.
" **Eisen-Kirschwasser** " 1/2 " 220 Pfg.
" " " " " 1/2 " 110 Pfg.

Mehl - Abschlag
aufmerksam.

Mehl 00 per Pfund 20 Pfg.
Mehl 0 " " 19 Pfg.
Mehl 1 " " 18 Pfg.

Geschwist. Hauenstein
Wilhelmstr. 30, nächst dem Werderplatz.

Geschwister Roos
Amalienstr. 25a, nächst d. Ludwigsplatz.

Geschwist. Feibelmann
Mühlburg, Rheinstraße 34.

Drucksachen aller Art
liefert die
Buchdruckerel Geck & Co., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Dixin

Verbessertes
im Gebrauch billigstes
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Überall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Greifbare Vorteile

bieten wir Ihnen in bezug auf Preis, Qualität und Auswahl bei Einkauf von

Neuheiten in Herren- und Knaben- Ulster entzückende Auswahl	Fortwährend Eingang in Neuheiten für Herbst und Winter	Neuheiten in Knaben-Anzügen mit weissen und farbigen Westen	Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft. Jedermann überzeuge sich in seinem Interesse von unserer Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit.	Neuheiten in Herren-Anzügen die neuesten Façons und Farben- zusammenstellung.
Herren und Knaben- Paletots Aparto Muster		Knaben-Anzügen in den neuesten Mode- Farben		Herren-Anzügen in grau, blau, braun, einfarbig u. gemustert.
Knaben-Pyjaks in braun und blau		Knaben-Anzügen in reizender Auswahl		Posten Herren-Anzüge für Reservisten extra billig.
Herren- und Knaben- Pelerinen vom Billigsten bis zum Besten		Gestrickten Knaben-Anzügen in grau und blau		Herren-Anzügen zu 10 12.50 15 16.50 18.50 21 24.50 bis 38 Mk.
Grosse Auswahl in Bozener Mäntel		Knaben- Schul- und Sport- Anzügen zu billigsten Preisen		Herren-Fantasie-Westen zu 1.85 2.50 3.60 3.95 4.25 4.75 5.50 6.50 Mark.
Feste Preise.				Reelle Bedienung.

Feste Preise.
Mitglied des
Rabatt-Sparvereins



Kaiserstr. 115
Ecke Adlerstrasse.

Beachten Sie unsere 8 Schaufenster.

Nudolstr. 11, Gth. ist ein
heizbar. Mansardenzimmer
gut u. freundl. möbliert, sofort
od. später billig z. verm. 4827

Wollenes Kleid mittl. Figur,
rotes gutes „Verschnitt“ p. 1/2 Fl. 130 Pfg.
kaufen Marienstr. 3, part. r.

An- und Verkauf
getragener und neuer Kleider,
Schuhe, Stiefel, Mäntel,
Schürzen, Uhren, Koffer usw.

Frau Rosa Gut,
Brannenstr. 5, 3057
nächst der Marktgrafenstraße.

Nur solide, billige
**Schuh-
waren**
aller Art
kauft man am besten
bei
Wilh. Müller,
Geibelstr. 4 beim
Mühlburger Bahnhof

Ein weiterer Waggon
frische
Zweischigen
sehr geeignet zum Ein-
machen ic.
3 Pfund 25 Pfg.
10 Pfund 80 Pfg.
Französische
**Tafel-
Trauben**
Pfund 23 Pfg.
Westindische
Bananen
Pfund 32 Pfg.
empfehlen 4018

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekanntesten Ver-
kaufsstellen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geborene vom 21. September: Wilhelm Geiß von hier, Holzbildhauer hier, mit Karoline Stoll von hier. Heinrich Schmidt von Offenburg, Fabrikant in Binneberg, mit Emilie Großkopf von hier. Jakob Kögel von Raitenhausen, Postbote hier, mit Luise Schäufele von Raitenhausen. Friedrich Schmid von hier, Schlosser hier, mit Paula Wiffinger von Ettlingen. Friedrich Lehle von hier, Reserverbeizler hier, mit Luise Wüthgen von Bergauhen. Julius Egenberger von hier, Schriftsetzer hier, mit Elise Dünner von Basel. August Walter von Singheim, Reserverbeizler hier, mit Olga Wüst von Elmendingen. Albert Stoy von Freiburg, Koch in Köln, mit Karoline Wehle von hier.
Geburten vom 14. bis 18. September: Erika Nina, Vater Otto Behn, Reserverführer. Friedrich, Vater August Wimblich, Kohlenhändler. Elisabeth Frieda Käthgen, Vater Julius Schmidt, Kaufmann. Karl, Vater Karl Didenmann, Käsehändler. Richard, Vater Albert Gromann, Schuhmacher. Franz, Vater Gottlob Bauer, Wagner. Albin Karl, Vater Franz Niran, Beizherber. Rolf, Vater Paul Adolf Mühlins, Tagelöhner. Eleonore Sofie Emma, Vater Otto Weinger, Versicherungsbeamter. Ella, Vater Karl Schwall, Versicherungsbeamter. Gilda, Vater Lorenz Wiedemer, Garberobier. Karl Josef Franz, Vater Karl Ehemann, Geiger. Theophil Paul, Vater Arthur Weigel, Schneider.

Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.

Geborene: Eugen Heinrich, v. Ludwig Burger, Lokomotiv-Geiger. Walter Johannes Friedrich, v. Wilhelm Franz Golderer, Handelslehrer. Ella Frieda, v. Friedrich Speyer, Privat. Frieda Katharina, v. Georg Knobloch, Fuhrmann. August Karl, Vater August Hedinger, Fabrikarbeiter. Frieda Wanda, v. Friedrich Weiser, Schreiner. Maria Theresia, Vat. Ludwig Huber, Lokomotivführer.
Aufgeborene: Karl Feider, Zementeur, mit Maria Theresia Rothstein hier. Karl Schär, Kaufmann in St. Georgen, mit Karolina Müller hier. Georg Hartmann, Sattler, mit Monika Jienmann in Sellbach.
Gebraut: Waldemar Emil Friedrich Fleischer, Leutnant im Königl. Bayer. 15. Infanterieregiment, z. Zt. Mutant beim Königl. Bezirkskommando in Dilligen a. Donau, mit Martha Christa Cha hier. Karl Hermann Pöschel, prakt. Zahnarzt in Lörach, mit Verta Paulina Ludwig hier. Theodor Schwende, Friseur hier, mit Theresia Schäfer in Sulz, v. Lahr. Josef Hodel, Kaufmann, mit Verta Adam hier. Dr. med. Eugen Christen, Kreisarzt in Sabognin, Kanton Graubünden, mit Marie Josefine Rang hier.
Gestorbene: Philippine Mathilde, 18 J. 10 Mt. 15 Tg. alt, v. Robert Lur, Installateur. Richard Alfons, 3 J. 6 Mt. 10 Tage alt, v. Josef Fromm, Maurer. Luise Wöhler geb. Wöhler, 87 J. alt, Ehefrau des Sägers Urban Wöhler.

Für den Umzug empfehle mein reich sortiertes Gardinenlager

Christ. Oertel, Kaiserstr. 10103.

4908
Rabatt-Marken.

Vor Inkrafttreten der neuen Steuern
am 1. Oktober gewähren wir unserer werthen Kundschaft auf

sämtliche Spirituosen

wie:
Liköre, Cognac, Rum, echter Nordhäuser Anisbranntwein
usw. usw.

10% Rabatt 10%
auf unsere alten billigen Preise.
Ferner empfehlen wir Deckung Ihres Bedarfes in

Feuerzeug
Sicherheitszündhölzer — sog. Schweden

10 Paket **1.30**
3 Paket **40**

Mit dem 1. Oktober kostet jedes Paket **15** 3 Steuer extra.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekannnten Verkaufsstellen.

J. Blum's Zug- und Stovorrichtung
mit 2 Stangen f. Vorhänge u. 3 Stang. f. Stov. u. Vorhänge fertig zum Gebrauch. Jeder kann dieselben auf- und abmachen.

Polierte Holzgallerien
in allen Längen
Solide und dauerhafte Ware

Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. Preislisten gratis. Nur bei

J. Blum, Schützenstr. 49.
Rabattmarken.

August Schindel jr.

Man verlange ::
Hauptstr. 69 Durlach Hauptstr. 69

empfehlen sein
reichhaltiges, gut sortiertes Lager in

Herren-, Burschen- u. Knabenkleidern, Arbeitskleidern, Hemden, Tricotagen, Herrenbedarfsartikeln
bei streng reeller Bedienung!

NB. Rabattmarken des Consumvereins werden berabfolgt.
Rabatt-Karten!

Restauration Zur Palme
Lessingstrasse.

Bringe meine Wirtschaft den werthen Parteigenossen in empfehlende Erinnerung.
Jeden Vormittag 9 Uhr warme **Schweinknöchel.**
Prima Stoff Moninger.
Ferdinand Schmith.

Ein tüchtiges, in der bürgerlichen Küche durchaus erfahrenes Mädchen findet auf 1. Oktober ds. J. Stelle als

Köchin
im Gesehungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden.
Anmeldungen bei der Vorsteherin des Gesehungshauses in Baden oder bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses in Karlsruhe. 4886

Bekanntmachung.
Das Grundbuchamt bleibt wegen Reinigung der Diensträume am nächsten Montag, den 27. September ds. J. geschlossen. 4888
Karlsruhe, 22. Sept. 1909.
Das Grundbuchamt.

An alle Einwohner hier.
Da die städtische Brodenammung ihre geschenkte Broden an reiche und arme Leute wieder verkauft, so bitte ich, wer solche hat, seine Adresse an mich zu senden, zahle bar, hole selbst ab. 4879
Karl Kreis,
22 Morgenstraße 22.

Panzer-Anzug
ist der beste der Welt!

Preis Mk. 5.—
Alleinverkauf f. Karlsruhe bei 3374

J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.

Fleischverkauf.
Samstag, den 25. September, verkaufe ich **Eisenbahnstraße 20,**
in Hofe, prima junges **Mastkubfleisch** aus eigener Mästerei zum Preise von **60 Pfg.**
Wilhelm Neck,
Mollereibesitzer. 4888

Gelegenheitskauf!
Neues tadelloses **Pianino**
mit Aufsatz, Nußbaum poliert, bestes Fabrikat, wird mit Klavierstuhl für **380 Mk.** verkauft
Ritterstraße 11, part. zwischen Krieg- u. Gartenstraße. 4880

Butter 10 Pfd. Stoll jr. 8.50, Blumenhonig 5.90, Butter, 1/2 Honig 7.50.
W. Waiman, Luste via Breslau.

Modell-Ausstellung

Zur Besichtigung sämtlicher Neuheiten dieser Saison ladet ergebenst ein

4901

L. Weingand
Karlsruhe - Mühlburg
Philippstraße 1 vis-à-vis der kath. Kirche

„Festhalle“ Daxlanden.
Empfehle den titl. Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern meine neubauten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten, Abendunterhaltungen, Tanzausflügen. 2673
Grosser Konzertsaal, freundliches, geräumiges Nebenzimmer, grosser schattiger Garten, Kegelbahn. — Reine Weine, Exportbier, hell und dunkel, aus der Brauerei Sinner. Vorzügliche Küche. Billigst gestellte Preise.
Es ladet höflichst ein **B. Pfisterer.**

Kaffee in mein Leben
und schmeckt mir doppelt gut, wenn ich ihn in dem Service vor mir stehen hab, welches man bei Verwendung von **„Uxoril“** Seifenpulver vollständig gratis erhält. Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.

Süsser Apfelmost
in befannter Güte liefert von jetzt **täglich frisch gekeltert**

Bei Abnahme von mindestens 20 Liter à 22 Pfg. pro Liter. Acis extra. Im Detailverkauf pro Liter **26 Pfg.** in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 4886

B. Finkelstein,
Apfelweingrosskelterei
Rinheimerstr. 10. Telef. 510.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

Frish eintreffend
unser zweiter Waggon
Neue **Marinaden**
aus nur frischen Fischen.

Bismarck-Märinge
Stück 6 Pfg.
die 4 Liter-Dose **2.—**

Rollmöpfe
Stück 6 Pfg.
die 4 Liter-Dose **2.—**

Gelee-Märinge
1/4 Pfund **10 Pfg.**
die 4 Liter-Dose **2.20**

Brat-Märinge
Stück 8 Pfg.
die 8 Liter-Dose **3.—**

Russische Sardinien
Original-Fässer **1.70**
und **1.90**
offen Pfund **30 Pfg.**

Ferner Neue Prima Holländer **Voll-Märinge**
Stück 5 Pfg.
extra ausgefuchte Milchmer
Stück 6 Pfg.
empfehlen 4899

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekannnten Verkaufsstellen.

Herde, Ofen, Gas-herde, Küchen- u. Haus-haltungs-Artikel
kauft man immer noch am besten und billigsten bei **Ernst Marr,**
Luisenstraße Nr. 45.
Freiburg.
Zwei tüchtige **Plattenleger**
finden Beschäftigung bei 4877
H. & O. Langer
Freiburg
Benzingerstraße 60.